

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

**A. F. Keyler & Co.,** Papierhandlung, Rossmaringasse 3, nahe Schlossstrasse.  
Grosse Auswahl in Füllfederhalterapparaten bewährter Systeme, sowie Goldfedern für jede Hand passend. Der Vorteil einer Goldfeder ist, dass sie sich selbst bei jahrelangem Gebrauch nicht abnutzt. Umtausch innerhalb 14 Tagen gestattet. Reparaturen prompt und billig.  
Gegründet 1828. • Fernsprecher 1052.

Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 35/40.

**Segel-Verkehr**  
sind für den  
bei jeder  
Segel-Verkehr  
mit einem 3,00 M.  
Segel-Verkehr  
sind für den  
bei jeder  
Segel-Verkehr  
mit einem 3,00 M.

**Wagen-Zerf.**  
Wagen-Zerf.  
Wagen-Zerf.  
Wagen-Zerf.

Telegraph-Adresse: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

**Segel-Drachen „Koloplan“** Illustr. Preisliste  
Adler-Jagd-Drachen  
Mark 3.-, mit Schnur Mark 3,75.  
Koloplan-Drachen-Fallschirme.  
**B. A. Müller,** Kgl. Sächs.  
Hoflieferant  
Prager Strasse 32/34.



**Gegen Korpulenz**  
reine pflanzliche unschädliche Mittel „Vesol“-Pastillen, aus Phytolacca decandra  
u. der Meeressalze Fucus vesiculosus unter Zusatz mild abführender Pflanzen-  
stoffe bereitet. Glas m. Gebrauchsanweis. 2 M., bei Einweg. v. 2,25 M. franko.  
Hergestellt im Laboratorium f. med.-pharm. Präparate, Dresden. Hauptdepot:  
**Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt.**

*Porzellan- und  
Gümmelflässe  
mit Metall-  
Teile*  
E. Böhme's  
rother Gartenschlauch  
Telefon 1.384.  
E. Böhme's  
rother Gartenschlauch

**Tuchwaren.** Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, streng solide Ware, ausserordentlich billige Preise. **C. H. Hesse Nachf.,** Marienstr. 20, 3 Raben.

## Für eilige Leser.

**Wutmaßliche Bitterung:** Aufbitternd, wärmer, keine erhebliche Niederschläge.

Die sächsische Regierung kehrt der neuen bairischen Auslegung des Jesuitengesetzes nach wie vor ablehnend gegenüber.

Die Ankunft des Doppeldeckschiffes „Victoria Quise“ in Dresden hängt von der Bitterung ab; bisher ist beim hiesigen Verein für Luftschiffahrt keine Absage eingetroffen.

In Göttingen findet vom 17. bis 19. August das erste deutsche Koloplan-Turnier statt, zu dem 12 Bieger gemeldet haben.

In Breslau ist nach dem Polizeibericht ein neuer Spionageskandal grösseren Massstabes aufgedeckt worden.

Das Torpedoboot „G. 112“ ist in der Kieler Außenförde auf Grund geraten und konnte noch nicht abgeschleppt werden, befindet sich aber außer Gefahr.

In Bochum ist wieder einer der bei der Grubenkatastrophe der Zeche „Lothringen“ verunglückten Bergleute gestorben, so dass die Zahl der Toten jetzt 113 beträgt.

Die Reichstagswahlwahl in Schlettstadt ist auf den 16. September festgesetzt worden.

In Oesterreich sind seit dem Jahre 1890 insgesamt 6565 Personen zur evangelischen Kirche übergetreten.

Die Wahlen zur türkischen Kammer werden im ganzen Lande gleichzeitig am 14. Oktober stattfinden.

Der bulgarische Unterrichtsminister hat erklärt, dass zwischen Bulgarien und Serbien eine Verständigung, aber keine Allianz bestehe und dass die „unvermeidliche Lösung“ der europäischen Frage nahe sei.

## Ein neuer politischer Reichsverein.

Vielen dürfte die Gründung eines „Reichsvereins liberaler Arbeiter und Angehöriger“, die in Leipzig auf Beschluss von 80 Delegierten liberaler Arbeitervereine stattgefunden hat, überraschend gekommen sein. Wer die Schicksale der fortschrittlichen Volkspartei und der ihr nahestehenden Organisationen in der letzten Zeit verfolgt hat, kann über die Motive und Zwecke der neuen Vereinsgründung nicht im unklaren sein. Die diesjährigen Reichstagswahlen waren für die fortschrittliche Volkspartei ein doppelt empfindlicher Misserfolg, weil der erste Wahlgang statt des mit grosser Zuversicht angekündigten Mandatsergebnisses schwere Verluste und auch nicht einen einzigen sicheren Reichstagsmandat gebracht hatte. Begreiflicherweise ist es für die Partei überaus peinlich, sich bei jeder Gelegenheit vorbehalten lassen zu müssen, dass sie ihre Vertretung im Reichstag in der Hauptsache der Stichwahlhilfe der Sozialdemokratie zu verdanken hat. Zwar war die Zahl der linksliberalen Wählerstimmen um über 300.000 seit 1907 gestiegen, aber diese Steigerung musste, abgesehen von der natürlichen Zunahme, in ähnlicher Weise wie der enorme Stimmenzuwachs der Sozialdemokratie auf die Wirkung der tiefgreifenden Verstimmung und Verärgerung zurückgeführt werden, die die weite Volkskreise unter dem Einfluss der radikalen Agitation erfasst hatte. Das Entscheidende war: mit einem Verlust von neun Mandaten ging die fortschrittliche Volkspartei aus einem Wahlkampf hervor, auf den sie die größten Hoffnungen gesetzt hatte. Auch in der Gewerkschaftsbewegung hat die Partei Verluste zu beklagen. Während alle anderen Gewerkschaften, insbesondere auch die nationalen Arbeitervereine, im letzten Jahr starke Fortschritte gemacht haben, sind die Dirsch-Duncker'schen Gewerkschaften in ihrem Mitgliederbestande zurückgegangen. Die maßgebenden Instanzen haben dem rein gewerkschaftlichen Charakter der Vereine die Schuld. Diese Erwägung, die durch die großen Erfolge der vom Zentrum und der Sozialdemokratie beherrschten Gewerkschaften verstärkt wurde, die Befürchtung, dass die Gewerkschaftsfortschritte, deren Ausgang nicht abzusehen ist, den Gewerkschaften noch weiter nachteilig werden könnten, vor allem aber der Wunsch, die fortschrittliche Parteiorganisation auszubauen und in den Kreisen der Arbeiterwähler Anhang zu gewinnen, hat den Ge-

anken an eine neue politische Organisation der Arbeiter im Anschluss an die fortschrittliche Volkspartei entstehen und zur Ausführung kommen lassen.

Der Name des Vereins erinnert an die schwierige Aufgabe, die der Handabund mit dem Versuch, zwischen den Interessen verschiedener Berufsstände und Gesellschaftsklassen zu vermitteln, sich gestellt hat. Der Verein will eine liberale Arbeiter- und Angehörigerbewegung schaffen und diese auf eine gemeinsame Grundlage stellen, zu gemeinsamer politischer Arbeit verwenden. Soll damit eine Massenorganisation ins Leben gerufen sein? Es wären dann aber auch Angehörige und Arbeiter in einen Topf geworfen, ein Verfahren, das genau in der Sozialdemokratie herrschenden Anschauungen entspricht, aber von einer bürgerlichen Partei bisher noch nicht angewendet wurde. Jedenfalls ist schwer einzusehen, wie mit dieser den Angehörigen angebotenen Selbstbehauptung der Sache des neuen Vereins gedient werden soll.

In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister. Das Wort gilt als Mahnung sicher auch hier. Will vor allem von dem Inhalt des Arbeitsprogramms, das auf der Leipziger Tagung beschlossen worden ist. Die Presse der fortschrittlichen Volkspartei hat erklärt, das Programm des Vereins bedeute sich vollständig mit dem der fortschrittlichen Volkspartei. Das ist aber nicht ganz richtig. In der in Leipzig beschlossenen Resolution ist gesagt, die liberale Arbeiterbewegung erkenne das Programm der fortschrittlichen Volkspartei als ihr Mindestprogramm an. Der Verein will sich also mit dem Inhalt dieses Programms nicht begnügen, er will weiter und höher hinaus. In der Resolution wird denn auch angekündigt, dass der Verein innerhalb der fortschrittlichen Volkspartei u. a. für die politische Gleichberechtigung aller Erwachsenen mit besonderer Anstrengung arbeiten will. Dieser vor Aufhebung in die Resolution doch wohl reichlich überlegte Satz kann doch nur bedeuten, dass der Verein sich angehen lassen will, die fortschrittliche Volkspartei auf die Förderung des allgemeinen Stimmrechts ohne Unterschied des Geschlechts festzulegen. Also eine Forderung des sozialdemokratischen Parteiprogramms! Bis hier hat die fortschrittliche Volkspartei, wenn auch in ihren Reihen Neigung für das Frauenstimmrecht hervorgetreten ist, einen dahingehenden Beschluss nicht gefasst, sie hat sich sogar erklärt, in der preussischen Wahlrechtsfrage den Anspruch auf ein dem Reichstagswahlrecht völlig gleichberechtigtes Wahlrecht fallen zu lassen und sich vorläufig auf die Teilforderung der annehmen und direkten Wahl zu begnügen. Aber was nicht ist, kann werden, wenn der neue liberale Reichsverein innerhalb der Partei „mit besonderer Anstrengung arbeitet“.

Danach kann man sich von der Tendenz und Methode der agitatorischen Kleinarbeit, die der Verein leisten soll, einen Begriff machen. Mit Rücksicht darauf ist die ganze Angelegenheit mit größter Heimschuldigkeit betrieben und insbesondere der enge Zusammenhang des Vereins mit der fortschrittlichen Volkspartei verschwiegen worden. Und wenn auch nicht auf der Tagung in Leipzig das Verlangen nach festem Anschluss an diese die Verhandlungen beherrschte hätte, so dürfte doch von vornherein als feststehend gelten, dass die nationalen Arbeitervereine, auf deren Einvernehmen gerechnet wird, mit dem neuen Reichsverein in den entscheidenden Punkten nichts gemein haben können. Die nationalen Arbeitervereine sind in bewusstem Gegensatz zur Sozialdemokratie gegründet, sie erblicken in deren Beibehaltung eine ihrer Hauptaufgaben. Auch in Leipzig wurde von vornherein gegen die Sozialdemokratie die Rede. In seiner Programmrede erklärte der Arbeitersekretär Erlenanz, man könne nicht warten auf die „vernünftige“ Entwicklung der Sozialdemokratie; die Gefahr wachse, dass der riesige Apparat der Sozialdemokratie alle Arbeiter an sich reiße; demgegenüber müsse der neue Verband die Gefinnungen der Minderheit in der Arbeiterbewegung schützen. Das sind gewiss richtige Gedanken und gute Vorläufer, aber mit den entscheidenden Leitfäden der Resolution stehen sie nicht im Einklang. Diese verraten vielmehr so viel Anlehnung und Anhang an das Programm der Sozialdemokratie, dass fast der Eindruck entstehen muss, der neue Reichsverein solle die Beziehung zwischen der fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie noch enger gestalten, solle das Schlimme, dem der linksliberalismus seine Stichwählerfolge und seine gegenwärtige parlamentarische Position im wesentlichen verdankt, weiter aus-

bauen, bloß mit etwas äußerlicher Verschleierung der fortschrittlichen Abhängigkeit von der Sozialdemokratie.

Indessen mag mit einem endgültigen Urteil zurückgehalten werden, bis der Verein Zeit gehabt hat, sich praktisch zu betätigen. Es kommt eben alles darauf an, dass der Verband im Sinne der freiheitlich-nationalen Richtung, die er in seinem Programm ankündigt, durch positive Arbeit die Gefinnungen der nationalen Kreise in der Arbeiterbewegung zu schärfen sucht, und dass er darauf verzichtet, innerhalb der fortschrittlichen Volkspartei für sozialdemokratische Ideen Anhänger zu werben, also der Sozialdemokratie vorzuarbeiten. Der Verband hat es selbst in der Hand, ein nützliches Glied der bürgerlichen Gesellschaft zu werden. Er kann es werden, wenn er sich an dem Kampfe gegen die Umformung beteiligt. Dann würde das Vertrauen der unorganisierten liberalen Arbeiter und insbesondere der evangelischen Arbeitervereine Sachsens, auf deren Beitritt der neue Reichsverein rechnet, nicht getäuscht werden; dann würde das Schimpfwort „Fehlgeburt“, das der „Vorwärts“ dem Verein, kaum dass er gegründet war, entgegengeschleudert, weil er sich nicht schickmes der Sozialdemokratie in die Arme geworfen hat, nach Gebühr heimgeschick und die fortschrittliche Volkspartei vor einer neuen, großen Verirrung bewahrt werden.

## Drahtmeldungen

vom 16. August

### Das neue Kronprinzenschloß in Potsdam.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das neue Kronprinzenschloß in Potsdam wird auf Kosten des Kaisers errichtet, weil keine der zahlreichen Kaiserhöfe genügend Komfort besitzt. Der Plan zu dem neuen Schloße ist von Professor Schulze-Naumburg entworfen worden. Das Schloß wird im Stile altenglischer Adelssitze in materialisierter Gruppierung der einzelnen Gebäude errichtet werden.

### Die Reform des Strafrechtbuchs.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Strafrechtskommission, die am 25. Juli in die Ferien gegangen ist, wird am 18. September ihre Arbeiten wieder aufnehmen. Es wird bestimmt erwartet, dass die erste Lesung des ganzen Entwurfes noch vor Ende dieses Jahres abgeschlossen werden kann, und dass dann die zweite Lesung vor Beginn der Gerichtsserien des nächsten Jahres vollendet sein wird. Nach Fertigstellung des Entwurfes durch die Strafrechtskommission wird erst die Berufung einer neuen Kommission notwendig, die ein Einführungsprogramm zum neuen Strafrechtbuch auszuarbeiten hat, was ebenfalls geraume Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Dann erst kann die Aufstellung eines endgültigen Entwurfes für den Bundesrat erfolgen. Nach alledem dürften noch 4 bis 5 Jahre verstreichen, ehe der Entwurf dem Parlament zugehen kann.

### Ein landwirtschaftliches Kreditinstitut für Südwestafrika.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Vorarbeiten für das neue Bodenkredit-Institut in Südwestafrika, das im Gegensatz zu dem bereits bestehenden nördlichen Kreditinstitut den landwirtschaftlichen Kreditbedarf befriedigen soll, sind jetzt so weit gediehen, dass die Unterlagen für den Nachtragsetat beim Reichschatam eingereicht worden sind. Es dürfte ein Nachtragskredit von 6 Millionen Mark gefordert werden, der zur Veränderung des neuen Instituts dienen soll. Das neue Institut wird den vierfachen Betrag des Grundkapitals in Obligationen ausgeben, so dass eventuell Südwestafrika 24 Millionen Mark neues Kapital erhält. Es ist in Aussicht genommen, die Obligationen später an die Berliner Börse zu bringen.

### Dem Andenken Paul Ballots.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Verein Berliner Architekten und Ingenieure veranstaltet Ende dieses Jahres eine Gedächtnisfeier zu Ehren Ballots. Der Bildhauer Professor Böde hat den Auftrag erhalten, eine Büste des Verstorbenen anzufertigen und im Besten des Reichstages aufzustellen. Die Eingabe um Genehmigung ist bereits abgegangen.

### Aushebung eines Spionennetzes in Breslau.

Breslau. (Priv.-Tel.) Nach dem Breslauer Polizeibericht ist in der Verberstraße ein ganzes Spionennetz ausgedehnt worden. Hieran wird die Aufforderung gefolgt, die Postwirte möchten verdächtige Fremde sorgfältig überwachen.

### Unfall eines deutschen Torpedobootes.

Kiel. (Priv.-Tel.) Heute nacht ist das Torpedoboot „G. 112“ in der Kieler Außenförde bei Reutheim auf Grund geraten. Ein anderes Torpedoboot und ein Berstdampfer arbeiteten bis zum Mittag vergebens an der Abschleppung des Bootes. Die Ursache des Unfalls war regende Luft. Boot „G. 112“ ist umgekippt, da an der Unfallstelle weicher Sandboden vorherrschte.